

# Wie wirksam sind Bioresonanzverfahren?

*Keine technisch messbaren Belege – Folge 3 der RhÄ-Reihe „Umweltmedizin in Nordrhein“*

*von Herbert Lichtnecker und Jürgen Lindemann\**

**B**ioresonanzverfahren erfreuen sich sowohl für die Diagnostik als auch für die Behandlung von verschiedenen Krankheitsbildern insbesondere im Bereich der Allergologie und der Umweltmedizin wachsender Beliebtheit. Die zunehmende Akzeptanz von alternativen Heilmethoden ist Teil eines gesamtgesellschaftlichen Trends, eine rein (natur-)wissenschaftliche Vorgehensweise im Bereich der Forschung, aber auch auf dem Sektor der Entwicklung von diagnostischen und therapeutischen Verfahren, immer mehr in Frage zu stellen. Ist die immer stärker verbreitete Akzeptanz dieser Heilverfahren in der Bevölkerung gleichzusetzen mit einem Wirksamkeitsbeleg? Kann man mit der Bioresonanz wirklich Allergien erkennen und „löschen“, Schadstoffe im Körper aufspüren und ausleiten?

## **Bioresonanz und verwandte Verfahren**

1977 hat der Arzt FRANZ MORELL zusammen mit dem Elektronik-Ingenieur ERICH RASCHKE die Bioresonanz als MORA-Therapie vorgestellt und anschließend vermarktet. Die Wirkung des Gerätes wird folgendermaßen beschrieben: „Ihr Grundprinzip ist das Löschen pathologischer Informationen, die im Körper gespeichert sind, und zwar in der Körperflüssigkeit oder in den DNS der Zellkerne.“ So sollen pathologische elektromagnetische Schwingungen in dem Gerät erkannt und um 180 ° gedreht dem Patienten zugeführt werden, um die „krankhaften Schwingungen“ zu löschen.

## **Kritische Bewertung**

Die Existenz von technisch messbaren krankheitsinduzierten elektromagnetischen Schwingungen im menschlichen Körper konnte bis heute auch mit modernsten Messverfahren nicht belegt werden.

Folgt man der Annahme, dass eine elektromagnetische Schwingung durch eine Gegenschwingung zu „löschen“ ist, müsste die Bioresonanz als kontinuierliches Verfahren eingesetzt werden. Da der „Sender“ der Wellen nicht beeinflusst würde, hätte die Bioresonanz die Bedeutung einer kurzzeitigen symptomatischen Therapie.

Im Bereich der Umweltmedizin werden in Verbindung mit der Bioresonanz Begriffe wie energetische Medizin, Biofunktionsdiagnostik, Störfelder oder Blockaden durch Schadstoffe genauso benutzt wie ultrafeine Signale, Toxinschwingungen sowie tieffrequente Schwingungsanteile [1,2], wobei diesen Wortschöpfungen keine wissenschaftlich fundierte Relevanz zukommt.

Die Bioresonanz ist in den USA seit 1996 offiziell nicht mehr als Behandlungsmethode zugelassen. In Deutschland wird sie mangels Wirksamkeitsnachweis von den gesetzlichen Krankenkassen nicht erstattet.

Eine kritische Übersichtsarbeit zur Anwendung des so genannten Vegatestes zur Diagnose von Lebensmittelallergien kommt zu dem Ergebnis, dass es sich um ein pseudowissenschaftliches Verfahren ohne diagnostische Bedeutung handelt [3].

In einer deutschen randomisierten Untersuchung wurde die dia-

gnostische Sicherheit der Bioresonanz im Vergleich zur einfachen Pricktestung geprüft mit dem Ergebnis, dass die Bioresonanz weder für die Diagnostik noch für die Therapie der Pollenallergie geeignet ist [4].

Bei Freiwilligen (positiver Pricktest auf Hausstaubmilbe und Katzenallergen) wurde von 3 Testern eine Bioresonanzuntersuchung zur Allergenbestimmung durchgeführt. Kein Patient erhielt durch den Bioresonanztest eine korrekte Diagnose [5].

## **Schlussfolgerung**

Von den Befürwortern der Bioresonanz wird dem Verfahren zur Diagnose und Behandlung allergisch bedingter Erkrankungen eine große Bedeutung beigemessen. Bioelektrische Methoden werden auch immer häufiger im umweltmedizinischen Bereich eingesetzt.

Nach dem Stand der bisherigen Forschung gibt es für die bioelektrischen Verfahren keine wissenschaftlichen Nachweise für deren Grundlagen und Wirksamkeit.

Die dargestellten bioelektrischen Methoden sind für die Diagnostik und Therapie allergisch bedingter Erkrankungen sowie umweltbedingter Gesundheitsstörungen ungeeignet.

Es besteht die Gefahr, dass Patienten in dem Glauben, die Bioresonanz sei in der Lage, „Allergien zu löschen“, die notwendigen Maßnahmen zur Allergenverminderung beziehungsweise Allergenkarenz nicht durchführen und auf eine oft genug lebensrettende Notfallmedikation verzichten.

*Literatur bei der Redaktion*

\* Dr. med. Dipl.-Chem. Herbert Lichtnecker und Dr. med. Jürgen Lindemann sind Mitglieder im Ausschuß Umweltmedizin der Ärztekammer Nordrhein.